

## AbsolventInnenbefragung

### im deutsch-französischen Studiengang des Instituts für Politikwissenschaft Münster und des Institut d'Etudes Politiques Lille

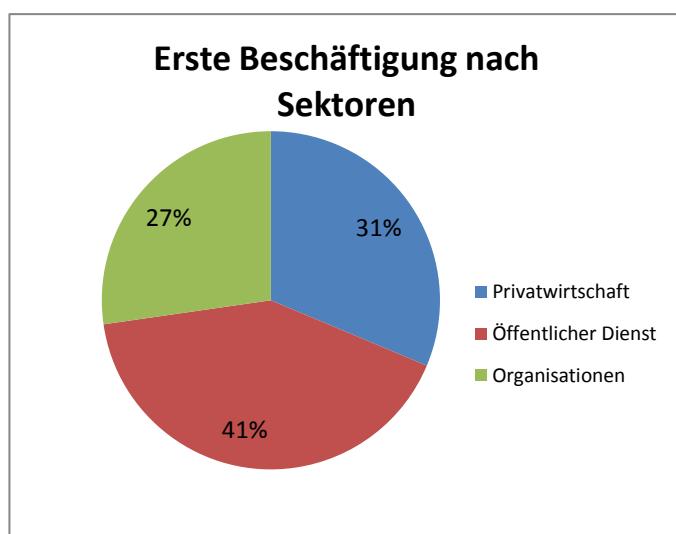
Die Studiengangsbeauftragten für den Bachelor-Master-Studiengang Internationale und Europäische Governance haben im Frühjahr 2013 in Kooperation mit dem Alumniverein Chtimues eine Befragung der AbsolventInnen des *deutsch-französischen Doppeldiplomstudiengangs Politikwissenschaft (Schwerpunkt Europawissenschaft)* des Instituts für Politikwissenschaft der WWU Münster in Kooperation mit dem Institut d'Etudes Politiques Lille durchgeführt. Dabei wurden die AbsolventInnen sowohl nach ihrem beruflichen Werdegang wie auch nach einer rückblickenden Bewertung ihrer Studienerfahrungen gefragt.

Der Studiengang wird heute in Form des Bachelor-Master-Programmes Internationale und Europäische Governance weitergeführt. Er bereitet die Studierenden auf die internationalen und interkulturellen Anforderungen einer globalisierten Arbeitswelt vor. Neben der fachlichen Ausbildung geschieht dies durch integrierte Praktika, Sprachkurse, sowie das abwechselnde Studium an beiden Universitäten. Da der Studiengang unter dem Dach der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH) angeboten wird, ist es interessant, die Ergebnisse der Befragung mit denen der [DFH-Absolventenstudie](#) zu vergleichen.

Von Februar bis Ende April 2013 haben sich 45 AbsolventInnen, die ihr Studium zwischen den Jahren 2001 und 2007 begonnen hatten, an der Befragung zu ihrem Studienverlauf und beruflichen Werdegang beteiligt. Davon verfügten 15 über die französische, 25 über die deutsche und 5 über die doppelte Staatsbürgerschaft.

80% der Befragten haben ihr Studium in Regelstudienzeit abgeschlossen. Wurde länger studiert, so waren die dafür am häufigsten genannten Gründe Fach- bzw. Schwerpunktwechsel, zusätzliche Praktika sowie zusätzliche Auslandsaufenthalte.

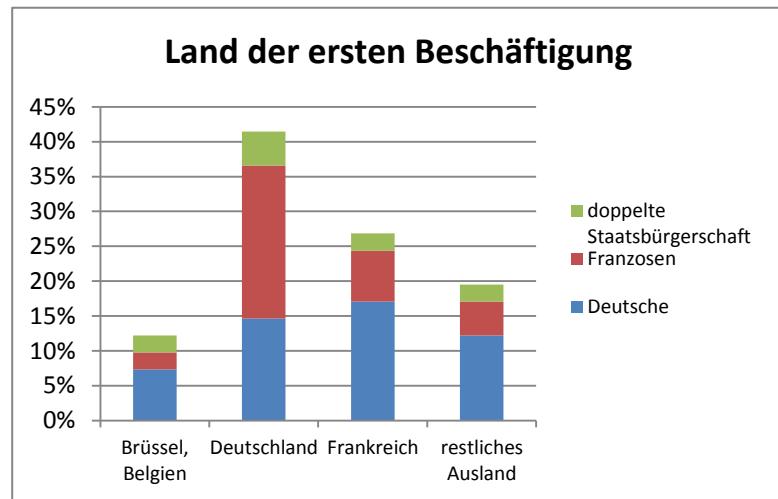
Im Schnitt wurden 3,6 Praktika absolviert, durch die 60% der Befragten Kontakte knüpfen konnte, die ihnen im Berufsleben helfen. 84% denken, dass sie durch den doppelten Abschluss bessere



Chancen auf dem Arbeitsmarkt hatten und haben. Bei der Absolventenbefragung des DFH gaben dies nur 58% an.

Die Absolventen, die direkt nach dem Studium eine Beschäftigung suchten, haben im Schnitt nach 3,1 Monaten eine Beschäftigung gefunden, 56% davon in einem Land, dessen Nationalität sie besitzen. Sie waren zu ähnlichen Teilen in der Privatwirtschaft (31%), dem öffentlichen Dienst (41%) und in Organisationen (27%) tätig.

Im Vergleich zu der DFH-Absolventenstudie sind weniger Befragte mit ihrer ersten Tätigkeit in Deutschland tätig (41% gegenüber 53%), etwa gleich viele in Frankreich (27% zu 24%) und mehr im restlichen Ausland (32% gegenüber 19%) – vor allem in Brüssel (12% gegenüber 2,2%). Dies betont das starke europäische Profil des Studiengangs.



Die jeweiligen Berufsbilder und Branchen derjenigen, die bereits Berufserfahrung haben, konzentrieren sich vor allem auf vier Bereiche: Etwa 15% der Befragten waren im Bereich Journalismus und Kommunikation tätig. Rund 12% arbeiteten in der Wissenschaft und an Universitäten. Jeweils ca. 10% arbeiten in der Internationalen Zusammenarbeit und im Kultur- und Bildungsbereich. Aber auch Stiftungen, Verbände, Handelskammern und Non-Profit-Organisationen waren häufig genannte Arbeitgeber (17%). Darüber hinaus gab es Beschäftigte beim Auswärtigen Amt, im öffentlichen Dienst und bei EU-Institutionen.

Die gegenwärtigen Beschäftigungsverhältnisse haben sich bei rund einem Drittel der Absolventen geändert, sind jedoch in Bezug auf die Branche oder die Art des Arbeitgebers vergleichbar geblieben.